Geburtstag – Klaus Fink und Thomas Merkle haben vor 30 Jahren den Verein Sonnenenergie Neckar-Alb mitgegründet

Die »Spinner« waren Vordenker

VON ANDREA GLITZ

REUTLINGEN/TÜBINGEN. Wie nachhaltig erneuerbare Energien als Kraftquell funktionieren, zeigt sich exemplarisch an Klaus Fink (68) und Thomas Merkle (67). Beide sind Gründungsmitglieder des Vereins Sonnenenergie Neckar-Alb, der 1995 aus der Taufe gehoben wurde und am kommenden Freitag groß Geburtstag feiert. Der Tübinger Merkle wurde Vereinsvorsitzender bei der Gründung, der Sonnenbühler Fink bekleidet aktuell den Posten.

Im Gründungsjahr lagen bereits die ersten privaten Photovoltaikanlagen auf deutschen Dächern. Subventionierung – das von Bund und Ländern initiierte 1.000-Dächer-Programm – hatte das Thema zu Beginn der Neunziger angeschoben. Für die Vision des Vereins, die da hieß, die Region Neckar-Alb bis 2030 zu 100 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgen, war es allerdings noch etwas früh. »Wir galten als Spinner«, lacht Fink.

Das unfreundliche Attribut beeindruckte im Verein nicht, was die lange Liste seiner Aktivitäten zeigt. Darunter: die »Reutlinger Solartage«, die man zwischen 1992 bis 2002 in der Achalmstadt organisierte. Sie befassten sich mit verschiedensten Themen der Energiewende von der energetischen Sanierung bis zum Wasserstoff. 2004 zog man nach Balingen um. Bis 2012 veranstaltete der Verein die Messe dort unter dem Namen »Neckar-Alb regenerativ«.

»Ein bissle stolz sind wir schon«

Der Verein initiierte die erste Reutlinger Bürgersolaranlage auf dem Listhof. Die beiden Ingenieure haben die Bürgergenossenschaft Erneuerbare Energien Neckar Alb (EENA) mitgegründet, die Klimaschutzagenturen in den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb angeschoben. 2009 stellte man das oben genannte Energieszenario vor: Die über 60-seitige vornehmlich von Klaus Fink erstellte Fleißarbeit mit vielen Fakten und Zahlen sollte darlegen, wie die Energie- und Verkehrswende gelingen könnte.

Die »Spinner« waren Vordenker, wie wir heute wissen. Unterdessen werden bald 60 Prozent des Stroms in Gesamtdeutschland aus Wind, Sonne und Co. gewonnen – der Verein darf für sich reklamieren, an der Abkehr von den Fossilenergien mitgewirkt zu haben.

»Darauf einbilden tun wir uns nix«, sagt Klaus Fink. »Aber ein bissle stolz sind wir schon.« Der Dach-PV-Zubau sei eine »Erfolgsgeschichte«. Die Freiflächen-PV sei jedoch in der Region lange nicht erwünscht gewesen. Insgesamt sei man nur »teilzufrieden« mit der hiesigen Entwicklung in Sachen Erneuerbare. »Andere Regionen sind weiter als wir«, so Merkle.

Warum das so ist? »Die Entscheidungsträger puschen das hier nicht«, so die Wahrnehmung der beiden Ingenieure.

Viele Geschichten und nicht immer lustige Anekdoten haben Thomas Merkle (rechts) und Klaus Fink zum Pressegespräch mitgebracht – und jede Menge Publikationen – darunter auch das »Energieszenario«.

FOTO: GLITZ

Explizit nennen sie die drei Landräte Dr. Ulrich Fiedler (Reutlingen), Joachim Walter (Tübingen) und Günther-Martin Pauli (Zollernalbkreis), die »keinen rechten Zugang« zum Thema hätten. »Sie verwalten ihre Strukturen, erkennen das Potenzial nicht.«

Auch mit der Stadt Reutlingen gestaltete sich die Zusammenarbeit traditionell zäh: Noch nie habe ein Reutlinger Stadtoberhaupt den Weg zu einem Vereinsevent gefunden. Zu den Reutlinger Solartagen kam der Südwestfunk, es kamen Bundespolitiker – aber die lokale Rathausprominenz fehlte. »Enttäuscht« sei man darüber immer gewesen, erzählt Thomas Merkle. Als dann 2002 der damalige Balinger Oberbürgermeister Dr. Edmund Merkel in seiner Eigenschaft als Regional-Verbandsvorsitzender versehentlich in der Reutlinger Listhalle »die Balinger Solartage« eröffnete, sah man das als Omen. Der Verein zog die Messe gen Balingen um.

Seit 2022 erhält die Vereinsarbeit prominente Unterstützung. Mit der »Teilfortschreibung Wind- und Sonnenenergie« hat sich der Regionalverband Neckar-Alb auf den Weg gemacht, gesetzliche Vorgaben der Landesregierung zu erfüllen. Zwei Prozent der Landesfläche sollen planungsrechtlich für Freiflächen-PV und Windenergieanlagen gesichert werden.

Mit der Arbeit des Regionalverbandes ist man im Verein Sonnenenergie zufrieden. Wenn alle Flächen aus dem Regionalplan realisiert würden, könne das 2009 im »Energieszenario« des Vereins formulierte Ziel, aus Sonne, Wind und Biomasse bis 2030 in der Region ausreichend Strom für die Region zu erzeugen, erreicht werden. Allein: Die Potenzialflächensuche hätte man aus Vereinssicht gerne schon vor 30 Jahren beginnen können.

Der große Gamechanger werde jetzt der Wind. »Der bringt die Megawatt«, so Merkle. Weiterentwickelte Technologie spiele dabei eine tragende Rolle: Ein neu aufgestelltes modernes Windrad bringe so viel Leistung wie alle neun bereits bestehenden Anlagen in der Region Neckar-Alb zusammen.

Der PV-Zubau auf dem Dach bekommt derweil – auch in Reutlingen – einen Dämpfer: Die Fair-Netz nimmt nicht mehr aus allen neuen Anlagen die überschüssige Energie ab, weil das Stromnetz an einigen Stellen überlastet würde (der GEA berichtete). Auch sonst werde der Zubau auf den privaten Dächern wohl eher gebremst. Die Nulleinspeisung, aber auch politische Ansagen der neuen Wirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) etwa wie zur Beteiligung der Dach-PV-Besitzer am Netzausbau führen zu Verunsicherung, fürchten die beiden.

»In der Listhalle wurden die Balinger Solartage eröffnet«

Dass die schwarz-rote Regierung auf die Bremse tritt, unter anderem wieder vermehrt auf Gaskraftwerke setzen will, sieht Merkle als »Rückschritt für Deutschland«. Es gelte vielmehr im Interesse des Wirtschaftsstandortes in Zukunftstechnologien zu investieren, etwa in die Erforschung des Wasserstoffes, der von Experten als wichtiges Speichermedium für Sonnen- und Windstrom gesehen wird. »Deutschland darf sich da nicht zurückziehen.«

»Der Klimaschutz bleibt jedoch das wichtigste Thema für uns«, so Fink. »Wir produzieren auf Kosten unserer Kinder, wir holen Öl aus der Erde, machen CO_2 draus und wollen es wieder in die Erde stecken« – für Fink ein absurder Kreislauf. »Lassen wir's doch gleich in der Erde.«

Für den Sonnenbühler, der aus der Friedensbewegung kommt, hat die Energiepolitik eine weitere Dimension. Zu viel Krieg wurden ums Öl angezettelt, zu viele Potentaten durch Einnahmen aus ihren fossilen Bodenschätzen fett gemacht: Das Forcieren der Erneuerbaren Energien ist für ihn »die beste Friedenspolitik«.

Viele Einsichten, für die die Aktivisten einst kämpfen mussten, sind indes Gemeingut geworden. Und so ist der Verein seit einiger Zeit auf der Suche nach neuen Aktionsfeldern. Nach dem Geburtstagsfest will man neue Ideen sammeln. Angesicht des Widerstands gegen die Energiewende und vieler Fake News, die umherschwirren, sehen die beiden Männer ein Betätigungsfeld, das sie besonders aktivieren möchten: Aufklärungsarbeit. (GEA)

FEIER AM FREITAG

Der Verein Sonnenenergie Neckar-Alb feiert am Freitag, 19. September, ab 19 Uhr Geburtstag im Reutlinger Spitalhof (Einlass ab 18.30 Uhr). Rück- und Ausblick stehen auf dem Programm und die Vorstellung der aktualisierten Version des »Energieszenarios Region Neckar-Alb 2030 B«. Grußworte spricht der Direktor des Regionalverbands Neckar-Alb, Dr. Dirk Seidemann. Dazu gibt es Firmen-Infostände und Bilder zum Thema Klimaveränderung. Der Musikkabarettist Jakob Nacken und ein Stehimbiss lockern den Abend auf. (GEA)